APPELL DER AGJD-VOLLVERSAMMLUNG

Mehr Vertrauen, weniger Verbote: Jugend braucht Freiräume und echte Beteiligung

Immer wieder erleben wir, dass junge Menschen in der öffentlichen Debatte vor allem dann Aufmerksamkeit bekommen, wenn etwas vermeintlich schiefläuft: wenn sie auffallen, anecken oder in schwierige Situationen geraten. Anstatt sich mit den tatsächlichen Hintergründen auseinanderzusetzen, wird verallgemeinert und verurteilt. In der öffentlichen Debatte bleibt oft wenig Raum für Differenzierung – das Bild der „schwierigen Jugend“ hält sich hartnäckig. Und mit jedem Vorfall häufen sich pauschale Reaktionen: mehr Kontrolle, neue Verbote, höhere Hürden.

Junge Menschen sind nicht das Problem: Sie bringen neue Perspektiven ein, denken quer, stellen Fragen, engagieren sich, sind kreativ, solidarisch und kritisch. Was sie dafür brauchen, sind echte Freiräume: Orte zum Ausprobieren, Scheitern, Lernen und Wachsen – Räume, in denen ihr Handeln zählt und Verantwortung möglich ist. Wer Potenziale fördern will, muss auch Fehler zulassen können. Eine Überregulierung oder symbolische Verbotspolitik auf dem Rücken junger Menschen verhindert diese Entwicklung – sie schränkt ein, statt zu ermutigen.

Gesellschaftliche Herausforderungen betreffen alle

Gleichzeitig dürfen die gesellschaftlichen Herausforderungen – wie psychische Belastungen, Zukunftsängste, soziale Ungleichheit oder Klimakrise – nicht ausschließlich als „Jugendthemen“ behandelt werden. Sie betreffen uns alle. Wenn gerade auf junge Menschen mit Verboten, Einschränkungen und Generalverdacht reagiert wird, verkennt das die Ursachen und hemmt Entwicklung und Engagement. **Gemeinsam gilt es, hier genau hinzuschauen**.

Natürlich gibt es auch kritische Situationen – Überforderung, Konflikte, Orientierungslosigkeit. Nicht alles läuft immer rund. Doch statt mit pauschalen Maßnahmen zu reagieren, braucht es gezielte, individuelle Unterstützung – langfristig, solidarisch, auf Augenhöhe. **Ein Mehr an Miteinander statt Gegeneinander.** Junge Menschen entwickeln sich auf ihrem Weg, in dem nicht alles glattläuft – und genau das gehört dazu. Wer Entwicklung will, muss auch Fehler zulassen.

Entwicklung braucht Vertrauen

Es lohnt sich auch, den Blick stärker darauf zu richten, was junge Menschen als Teil der Gesellschaft beitragen: Sie engagieren sich ehrenamtlich, gestalten Kultur und Freizeit, setzen sich ein für Umwelt, Gerechtigkeit und Vielfalt. Sie bringen kreative Impulse und Verantwortung ein. Dieses Engagement verdient Anerkennung, Unterstützung und echte Beteiligung – nicht neue Hürden.

Eine Gesellschaft, die nur Risiken vermeiden will, riskiert Stillstand. Doch Entwicklung braucht Spielraum – und Vertrauen. Wer will, dass junge Menschen Verantwortung übernehmen, muss sie ihnen auch zutrauen. **Wer Potenziale fördern will, darf nicht nur reglementieren**.

Was es jetzt braucht, ist einen Perspektivwechsel: Weg von pauschalen Einschränkungen – hin zu echter Beteiligung, offenen Räumen und respektvollem Miteinander. Nicht über Jugendliche reden, sondern mit ihnen – und gemeinsam an Lösungen arbeiten, die alle mitgestalten können: **Eine Gesellschaft, in der nicht Misstrauen und Angst, sondern Solidarität, Mut und Zuversicht den Ton angeben.**

Der Appell wurde im Rahmen der AGJD Vollversammlung erfasst. 12. April 2025

ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER JUGENDDIENSTE

Johann-Wolfgang-von-Goethe-Straße 42
39100 Bozen
Tel. 0471 / 40 21 06
agjd@jugenddienst.it
www. jugenddienst.it
Steuerkodex: 94062200210

ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER JUGENDDIENSTE

INFORMATION ZU UNS:

Die Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienst (AGJD) ist der Zusammenschluss der 18 Jugenddienste Südtirols, des Nëus Jëuni Gherdëina und des Jugendbüros Passeier. Unser zentrales Anliegen ist es, diese Einrichtungen in ihrer Tätigkeit zu unterstützen. Wir verbinden die Jugenddienste zu einem landesweiten Netzwerk.

Als Kompetenzstellen zur Förderung der Jugendarbeit und der Jugendpolitik arbeiten die 18 Jugenddienste, Nëus Jëuni Gherdëina und das Jugendbüro Passeier (kurz die 20 Jugenddienste) gemeindeübergreifend und sind in nahezu allen Gemeinden präsent. Sie verstehen sich als Motor von Prozessen der Regionalentwicklung im Bereich der Jugendarbeit und -politik und versuchen, die notwendigen Rahmenbedingungen vor Ort zu schaffen. Ziel der Jugenddienste ist es, junge Menschen dabei zu begleiten, sich zu mündigen Persönlichkeiten zu entwickeln, die selbstbestimmt und mitverantwortlich ihr Leben und die demokratische Gesellschaft gestalten. Die Tätigkeiten der Jugenddienste sind vielfältig, plural strukturiert und orientieren sich an den örtlichen „Bedürfnissen“. Die Kernhandlungsfelder der Jugenddienste sind folgende:

- Unterstützung und Begleitung - Jugenddienste greifen unter die Arme
- Netzwerkarbeit - Jugenddienste spinnen Netze
- Projektarbeit - Jugenddienste bewegen
- Lobbyarbeit - Jugenddienste treten für junge Menschen ein
- Informationsservice und Beratung - Jugenddienste informieren

Mehr Infos: www.jugenddienst.it